

WELCHEN EINDRUCK HABEN SIE VON DER HOCHZEITSMESSE?



Jasmin Dröge

Wir haben uns Anregungen für Hochzeitskleider geholt und Eheringe getestet. In unserer Mädels-Runde macht das natürlich viel Spaß. Die Modenschau werden wir uns auf jeden Fall angucken.

Jasmin Dröge (33)
Rastede



Janna Scholz

Es ist toll, dass ein Zeltverleih vertreten ist. Das ist eine schöne Alternative. Ich hätte aber gedacht, es gibt mehr zum Anfassen. Bei der Dekoration fehlt mir ein bisschen Abwechslung.

Janna Scholz (31)
Schortens



Achim Penning

Vieles kommt für uns nicht in Frage, weil wir im Ausland heiraten. Für Männer ist das Angebot an Anzügen etwas rar. Aber dafür haben wir gerade die passenden Ringe gefunden.

Achim Penning (35)
Leer



Maria Krause

Manche Stände finde ich kitschig. Andere dagegen sind sehr edel vertreten, es gibt tolle Ideen für Bonbons und Blumenschmuck. Wir heiraten aber erst im Sommer 2018, daher kommen wir nächstes Jahr wieder.

Maria Krause (28)
Wardenburg

BILDER UND UMFRAGE VON NINA JANSSEN

Gut vorbereitet in den 7. Himmel

HOCHZEITSMESSE 5000 Heiratswillige sammeln in der Weser-Ems-Halle Anregungen



Kleider machen Bräute: Denise probiert ein Brautkleid mit Corsage an, ihr Stiefsohn Julian und Claudia Kollhoff von dem Modehaus beraten sie.

BILD: CHRISTIAN J. AHLERS

Alles für den perfekten Start ins Eheglück bot die Hochzeitsmesse. Knapp über 5000 Besucher wurden gezählt.

VON NINA JANSSEN

OLDENBURG – Unter einem weißen Zelt spielt eine Hochzeitsängerin die romantischsten Lieder auf dem Klavier, während buntes Licht durch den Raum flimmert. Paare stoßen mit Prosecco an, zukünftige Bräute probieren pompöse Kleider vor dem Spiegel oder sie ziehen ihre Freundinnen mit verrückten Masken vor die Foto-Box. Wie eine Hochzeit aussehen kann, zeigte am Wochenende die Hochzeitsmesse in den Weser-Ems-Hallen. Den knapp über 5000 Besuchern und Heiratswilligen kribbelte es schon im Bauch, denn für sie beginnt jetzt eine aufregende Zeit, die Planungen können losgehen. Einen Einblick in aktuelle Trends von Brautmode, Dekoration und Kutschen boten etwa 60 Aussteller. Hochzeitsplaner, Tanzschulen und Fotografen stellten sich vor, und neben guten Adressen gab es gleich vor Ort viel auszuprobieren: Wie sitzen Schuhe und Make-Up? Welche Ringe könnten passen? Schmecken die Hochzeitstorten genauso gut wie sie aussehen?

Bernd Malcher und Olga Anders lernten sich vor vier Jahren auf einer Silvesterfeier kennen. Den Heiratsantrag machte der 36-Jährige seiner Freundin zu Hause. „Mit ganz vielen Rosen und auf Knien“,



Wollen vor den Altar treten: Olga Anders und Bernd Malcher waren auf der Suche nach Kleid und Anzug.

BILD: NINA JANSSEN

erinnert sich Olga Anders (33) und strahlt, „ganz klischeehaft, aber schön.“ Mit ihrer Tochter Alexandra wohnen sie gemeinsam in Aurich.

Für ihre deutsch-russische Hochzeit haben sie bereits einen Saal organisiert und der Musiker hat sich den Termin auch schon im Kalender notiert. „Das ist das A und O“,

sagt Malcher. Ringe sind bestellt und die Wahl für ein Hochzeitsauto ist getroffen. Anzug und Brautkleid stehen jetzt ganz oben auf der Liste und ein Dekorateur muss auch noch her.

Wie wäre es mit rosa Stuhlbandern und großen Glitzersteinen, wie bei Nataljas Dekorationservice? „Das ist ein



Verführerisch: Ann-Christin und Wilko schauen sich die Hochzeitstorten genau an.

BILD: CHRISTIAN J. AHLERS

Scannen Sie das Bild und sehen Sie ein Video von der Hochzeitsmesse.

bisschen zu mädchenhaft“, stellt Olga Anders fest, „und zu viel Glitzer.“ Damit können sie sich nicht identifizieren, zu pompös. Sie wünscht sich eine Saalgestaltung im „Vintage Style“ mit dezenten Rosa- und Cremetönen. Bernd Malcher hätte seinen Hochzeitsanzug gerne in einem Zelt getanzt: „Aber das war uns doch zu viel Aufwand.“ Heiraten werden sie im kommenden Sommer. Nach der standesamtlichen Trauung wollen die beiden ganz klassisch vor den Altar treten, und etwa 150 Gäste sollen dabei sein. „Wir haben beide große Familien“, erklärt Olga Anders.

Die Einladungen müssen übrigens noch verschickt werden. Das schiebt Frau gedanklich erst einmal wieder in den Memo-Ordner, als sie die weißen Brautkleider von weitem sieht: „Ich kriege schon richtig Gänsehaut“, sagt sie und schüttelt sich. Es sind Unmengen an weißen Brautkleidern. Doch die Augen waren größer als die Ausbeute. „Zu kitschig“, fällt schnell ihr Urteil, „ich suche etwas Dezenten.“ Bernd Malchers Blick fällt auf einen Anzug im barocken Stil: „Der hier sieht aus wie eine Uniform.“ Den Spaß behält sich das Paar bei.

Nach vielen ersten Eindrücken bot die Modenschau „Love Attack“ eine unterhaltsame Bühnendarstellung zum Entspannen. Für die Zukünftigen hat sich der Besuch auf der Messe allemal gelohnt, um ein bisschen zu stöbern und Ideen zu sammeln.

→ **NWZ TV** zeigt einen Beitrag unter www.nwzonline.de/videos

KURZ NOTIERT

Impro-Rap im Museum

Impro-Rapper David Sokowicz alias „Der Holzfäller“ tritt am Sonntagabend, 28. Januar, im Oldenburger Computer-Museum (Bahnhofplatz 10). Beginn ist um 20 Uhr. Der Eintritt kostet vier Euro.

Volkslieder singen

Liedermacherin Sybille Gimon, lädt an diesem Donnerstag, 26. Januar, zum gemeinsamen Singen von Volksliedern ins „OLs Brauhaus“, Rosenstraße 25/Ecke Stau, ein. Franz Benz Müller begleitet auf dem Akkordeon, Sybille Gimon spielt Gitarre.

Römische Geschichte

Am Donnerstag, 26. Januar, stellt Althistoriker Michael Sommer sein jüngst im Körner-Verlag erschienenen Buch „Römische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Untergang“ im Karl-Jaspers-Haus (Unter den Eichen 22) vor. Beginn ist um 19.30 Uhr. Der Autor führt in die Problematik ein und liest kurze Auszüge aus dem Buch.

Für werdende Eltern

Mit Infoabenden für werdende Eltern stellt das Team der Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Klinikum an den Donnerstagen, 2. und 16. Februar (20 bis 21 Uhr) sich und seine Räumlichkeiten inklusive Kreißsaal vor. Treffpunkt ist der Herzogin-Ameli-Saal im Kinderkrankenhaus (Eingang An den Voßbergen). Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Sichere Rente

„Sichere Rente – eine Generationenfrage?“ lautet der Titel einer Diskussionsveranstaltung, in der Die Linken ihre Konzepte für eine Armut im Alter vermeidende Rentenreform vorstellen wollen. Referenten sind am Dienstag, 24. Januar, ab 19.30 Uhr im Café Kurswechsel (VHS-Gebäude, Karlstraße 25) Bundestagsabgeordnete Jutta Krellman und Mathias Büschking, Landespressesprecher des Sozialverbandes Niedersachsen.

IMPRESSUM

Oldenburger Nachrichten

Redaktion Oldenburg

Leserservice:
Redaktionssekretariat: Sonja Goldhoorn
☎ 9988 2100, Telefax: 9988 2109, e-mail:
red.oldenburg@nwzmedien.de

Leitung:

Christoph Kiefer (cki) Tel. 9988 2101
Stv. Redaktionsleitung:
Sabine Schicke (ine) 9988 2103

Redaktion:

Thomas Husmann (hus) 9988 2104
Lea Bernsmann (lb) 9988 2106
Marc Geschonke (mg) 9988 2107
Karsten Röhr (kr) 9988 2110
Oliver Schulz (sc) 9988 2111
Stephan Onnen (so) 9988 2114

Susanne Gloger (su) (Stadtteile) 9988 2108
Lokalsport: Jan-Karsten zur Brügge (jzb)
9988 2034, e-mail:
red.lokalsport@nwzmedien.de

Anzeigenberatung

Torsten Hillje (Verkaufleitung) 9988 4812
Oliver Weise 9988 4888
Harald Rother 9988 4883
Wolfgang Graw 9988 4884
Julia Herrberger 9988 4886
Mandy Spletzer 9988 4891
Janine Wispeler 9988 4882

Pressehaus Peterstraße

☎ 0441/9988 01

Anzeigenservice 0441/9988 4444

Aboservice 0441/9988 3333

Bezugspreis durch Zusteller monatlich 34,90 €
einschl. 7% MWSt., Postabonnement monatlich
35,90 € einschl. 7% MWSt. Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar. Preisanpassungen, auch im laufenden Bezugszeitraum eines Abonnements, sind möglich und werden rechtzeitig in der Zeitung veröffentlicht. Eine Einzelbenachrichtigung erfolgt nicht. Bei einer Bezugsunterbrechung erfolgt eine anteilige Rückerstattung des monatlichen Bezugspreises ab dem 7. Erscheinungstag der Unterbrechung. Portofreie Reisenachtungen innerhalb von Deutschland sind für bis zu 6 Wochen pro Kalenderjahr möglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt und Streiks kein Entschädigungsanspruch. Abonnementskündigungen werden zum Quartalsende wirksam und müssen dem Verlag mindestens 6 Wochen vorher in Textform vorliegen.

Wilhelm Müller einmal vor Franz Schubert gestellt

KONZERT Eine ungewöhnliche „Winterreise“ im überfüllten Lambertussaal – Getrennte Welten

VON HORST HOLLMANN

OLDENBURG – Da summt doch jemand mit! Ganz fein fügt sich eine Frauenstimme in den Zuhörerreihen kurz in die Melodie des Cellos ein. „Doch an den Fensterscheiben, wer malte die Blätter da?“ müssen die Worte in dieser Passage der „Winterreise“ von Franz Schubert lauten. Doch im Lambertussaal wird am Samstag der berühmteste Liederzyklus nicht gesungen. Die Texte der 24 „schauerlichen Lieder“ von Wilhelm Müller (1794 - 1827) werden rezitiert, Schuberts Vertonungen als „Lieder ohne Worte“ dahinter gestellt.

Dieser unglücklich liebende Winterreisende dürfte der Verlassenste aller Menschen sein, ein Endzeitwanderer auf dem Weg in die Ausweglosigkeit. Doch der Zyklus ist so populär, dass der Saal an der Lambertikirche überfüllt ist – selbst bei diesem Experiment. Die Klavierpädagogin Charlotte Pfeiffer-Rode hat sich für diese Fassung engagiert. Raimund Weißel trägt die 24 Texte einzeln vor, der Cellist Christoph Rode und die Pianistin fügen Schuberts Musik an, sozusagen in einer schönen Baritonlage.

Zunächst rücken also die Texte in den Blickpunkt. Sie entstammen den „Sieben und

Siebzig Gedichten aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten.“ Wilhelm Müller erwarb mit ihnen zu Lebzeiten nur den Ruf eines mittelmäßigen Romantikers.

Doch längst widerfährt dem Berliner Lehrer und Hofrat Genugtuung. Eine Lebenstragödie eingangs auf den Satz zu komprimieren: „Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus“, zeugt von lebendiger Bildhaftigkeit seiner Sprache. Und aus seinen Volksliedern schimmert scharf formulierte Gesellschaftskritik hervor.

Rezitator Weißel bauscht die Entwicklungen, Gefühle

und Resignationen nie auf. Die Erkenntnis: „Eine Straße muss ich gehen, die noch keiner ging zurück“, fügt er fast still dem Schluss im „Wegweiser“ an. Alles bedarf bei ihm keiner zusätzlichen Dramatisierung.

Cellist und Pianistin gestalten die vordergründigen Melodien und die hintergründigen Nebentöne trefflich in Schuberts Schlichtheit. Das Klavier nimmt sein Mitspracherecht wahr, bevormundet aber das Cello nicht. In dessen Ton schwingt immer jene Wärme mit, die Schubert selbst in der Trostlosigkeit der „Winterreise“ nicht verlöschen lässt.

Doch nach zwei Stunden stehen sich zwei Welten voneinander getrennt gegenüber. Dem schönen Klang fehlen trotz individueller dramatischer Gestaltungen die Ecken und Kanten der Sprache, die bestimmenden Silben, die leuchtenden oder verschatteten Vokale. Müller hat nicht von ungefähr gespürt, dass „ihm seine Lieder besser gefallen könnten, gäbe er auch Weisen von sich.“ Die Verschmelzung von Text und Musik macht eben die Einzigartigkeit der „Winterreise“ aus.

Doch das Experiment war höchst spannend und belebend.